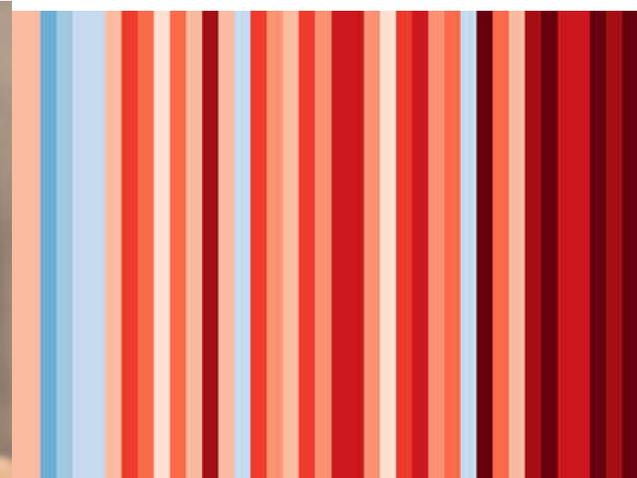
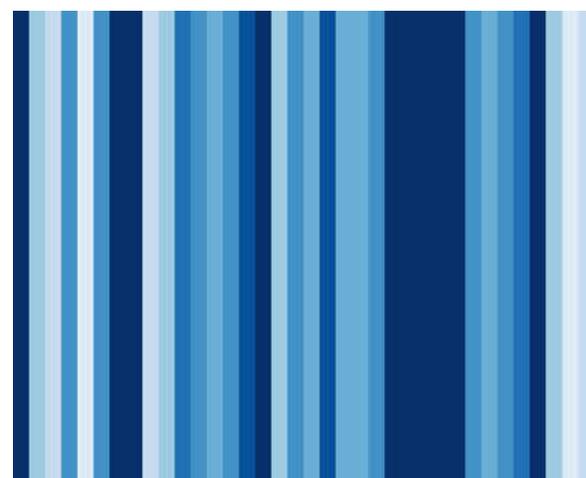


Klimawandel - Welche Zukunft wollen wir?

Klimawandel und Ernährung

Ständerätin BL Maya Graf



Was essen wir in Zeiten des Klimawandels ?

Ständerätin BL Maya Graf

Die Nahrungsmittelproduktion verursacht weltweit ein Viertel der Treibhausgasemissionen.

- **In der Schweiz entfallen aktuell 14.6% der Treibhausgasemissionen auf die Landwirtschaft.**
- Weitere 13 % verursacht die schweizerische Landwirtschaft im **Ausland** durch die Produktion importierter Güter (Kraftfutter, Lebensmittel).
- **Die Schweizer Landwirtschaft ist jedoch nicht nur Mitverursacherin des Klimawandels. Sie leidet auch überdurchschnittlich unter den Konsequenzen.**
 - Mit zunehmenden Extremwetterereignissen und häufigeren Dürreperioden werden die Produktionsbedingungen erschwert. Das Risiko von Ernteaufschlägen nimmt zu.
 - In den letzten Jahrzehnten wurden in der Schweiz auf schrumpfenden Landwirtschaftsflächen dennoch stetig wachsende Erträge erzielt. Dies war möglich durch hohe Tierbestände und intensiven Einsatz von Mineraldüngern und Pflanzenschutzmitteln.
- Die negativen Folgen: Verlust der biologischen Vielfalt, Verschlechterung der Luft- und Wasserqualität, Klimaerwärmung.
- Hauptverursacherin dieser Umweltveränderungen ist die intensive Nutztierhaltung, die rund 85% der landwirtschaftlichen Treibhausgasemissionen verantwortet.

Heutige Treibhausgasemissionen der Schweizer Landwirtschaft

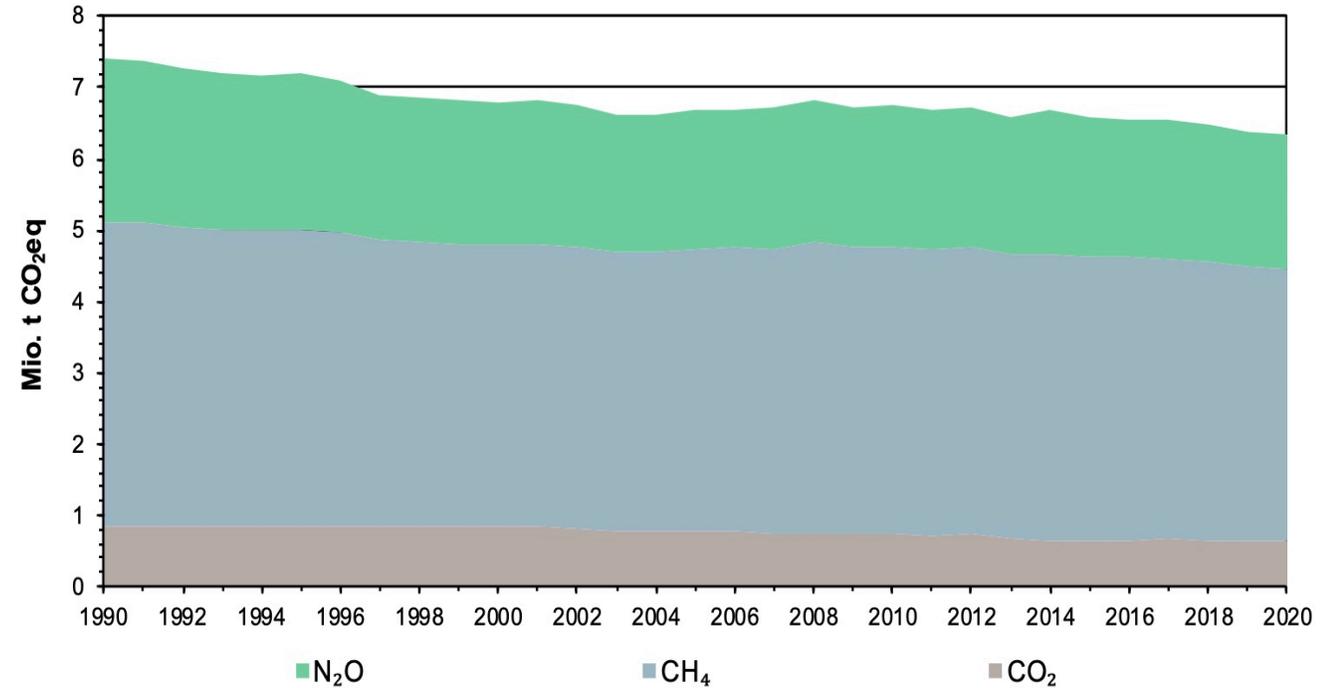
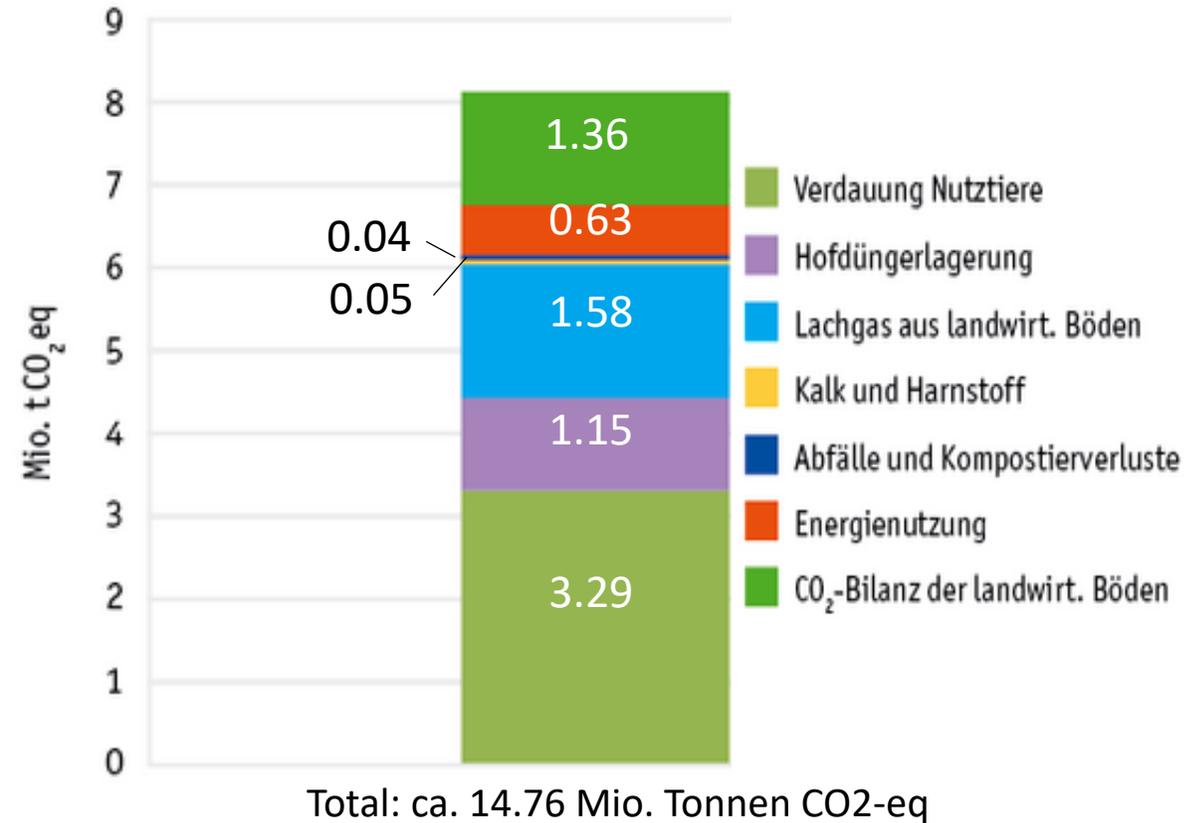
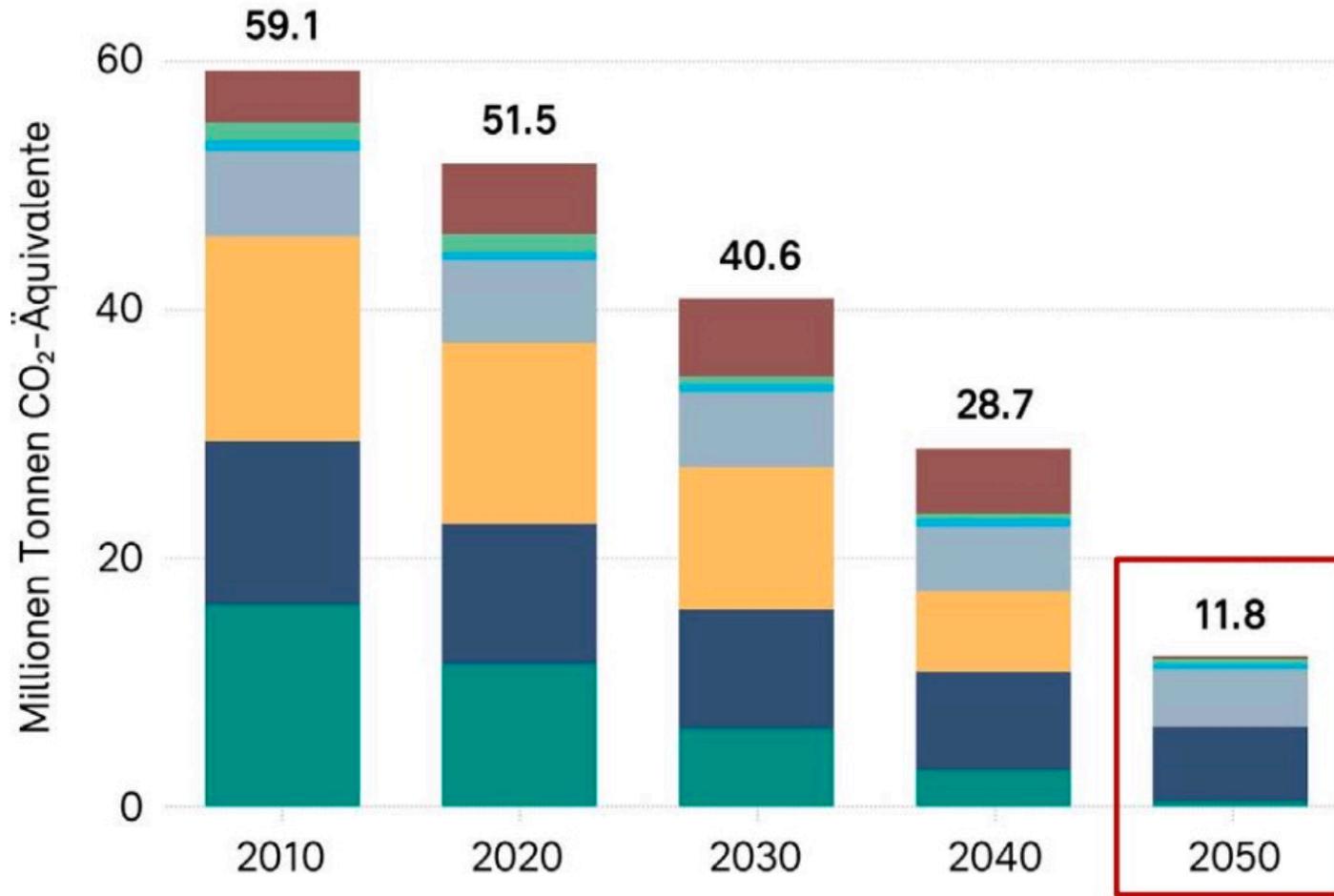


Abbildung 2-11: Entwicklung der Treibhausgasemissionen des Sektors Landwirtschaft, aufgeteilt nach den Gasen CO₂, CH₄ und N₂O.

Industrie und Landwirtschaft belasten das Klima...



-  Gebäude
-  Industrie
-  Verkehr
-  Landwirtschaft
-  Abfall
-  Synthetische Gase
-  Int. Luftverkehr

Quelle:
Langfristige
Klimastrategie
der Schweiz,
Januar 2021



~5 Mio. t CO₂eq Landwirtschaft

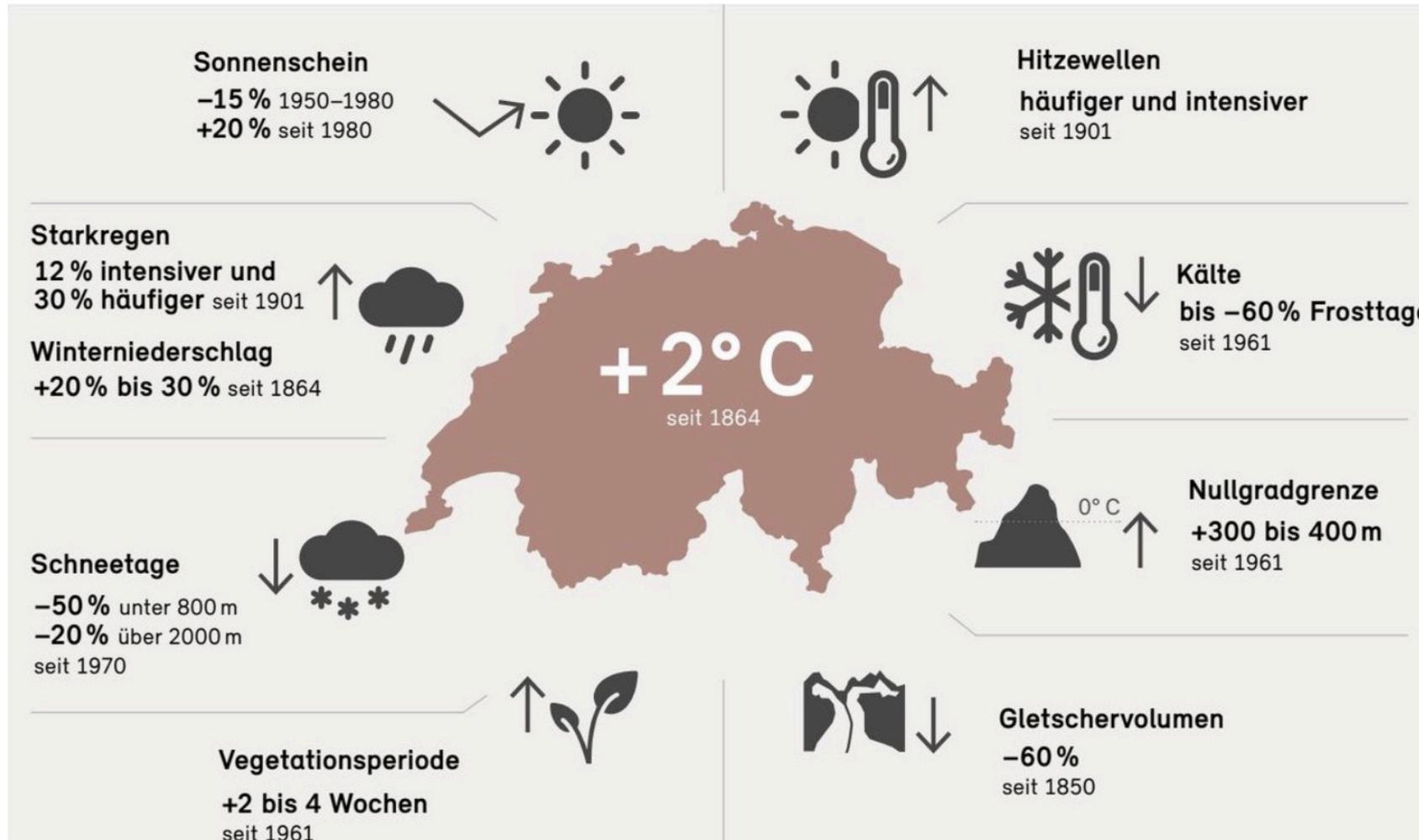


**~4 Mio. t CO₂eq Industrie,
v.a. Zementproduktion**



**~3 Mio. t CO₂eq Emissionen
aus Kehrichtverbrennung**

Die Landwirtschaft als Betroffene des Klimawandels



Welche Lösungen für Landwirtschaft und Ernährung?

1. Unabhängig vom Klimawandel zeigt uns aktuell die Ukraine Krise:

- Es braucht die strategische Neuausrichtung der Landwirtschaft hin zu einer standortangepassten Agrarökologie mit dem Biolandbau als Kernkonzept.
- Denn der Biolandbau verbindet die Klimaziele mit unseren Zielen im Bereich Tierwohl, Umwelt- und Naturschutz, Lebensmittelqualität, Qualität der Arbeitsplätze, Landschaft und Regionalität und nachhaltiger Bodennutzung.

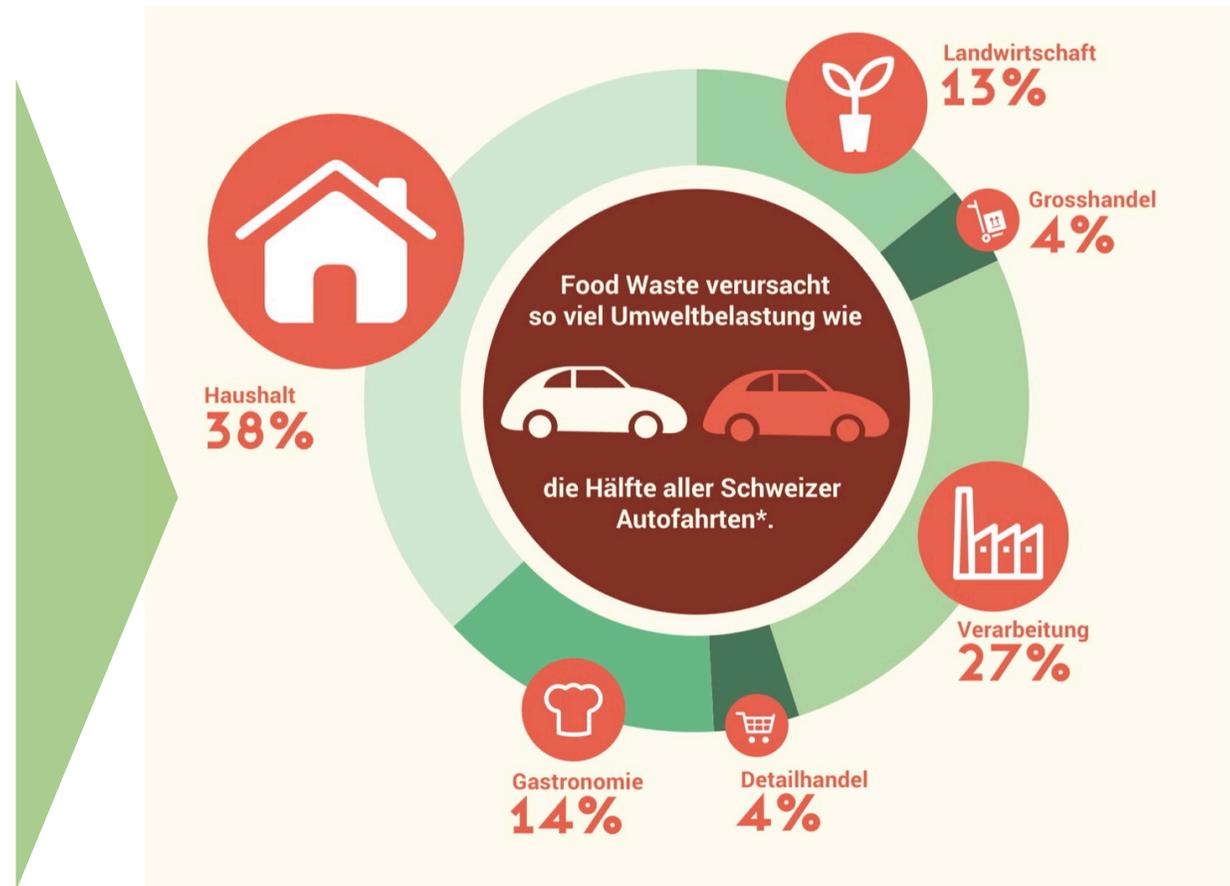
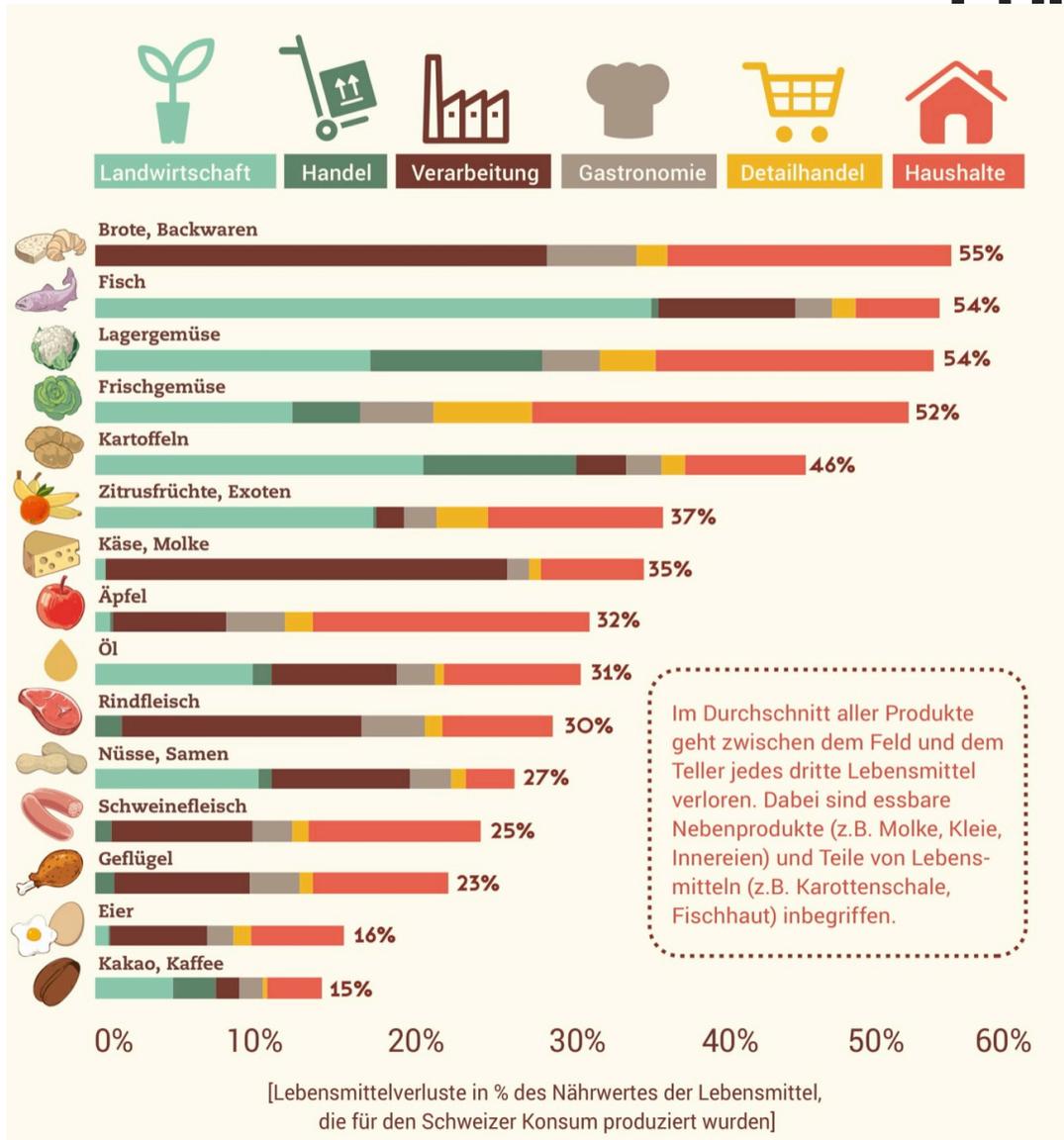
2. Unsere Ernährung steht für knapp 30 Prozent der Umweltbelastung aus dem Konsum der Schweizer Bevölkerung.

Studien der Forschungsanstalt Agroscope zeigen, dass die **Umweltwirkungen unserer Ernährung um über 50 Prozent** gegenüber der aktuellen Situation gesenkt werden können – und dies ohne, dass wir auf Fleisch verzichten müssten.

3. Die Landwirtschaft kann zur Reduktion der Umweltbelastung beitragen

- Absenkpfade für synthetische Pestizide stärken natürliche Kreisläufe und erhöhen die Biodiversität.
- Feed no Food-Prinzip verringert Futtermittelimporte
- Nose to tail-Prinzip und ethische Fleischverwertung: Ein Tier restlos zu verwerten, war früher gang und gäbe.
- Regional-vielfältige Landwirtschaft – kurze Wege, direkte Beziehungen und saisonal angepasster Konsum.

Umweltbelastung durch vermeidbare Lebensmittelverluste – Food Waste



UNO-Nachhaltigkeitsziele



Prinzipien der Agrarökologie



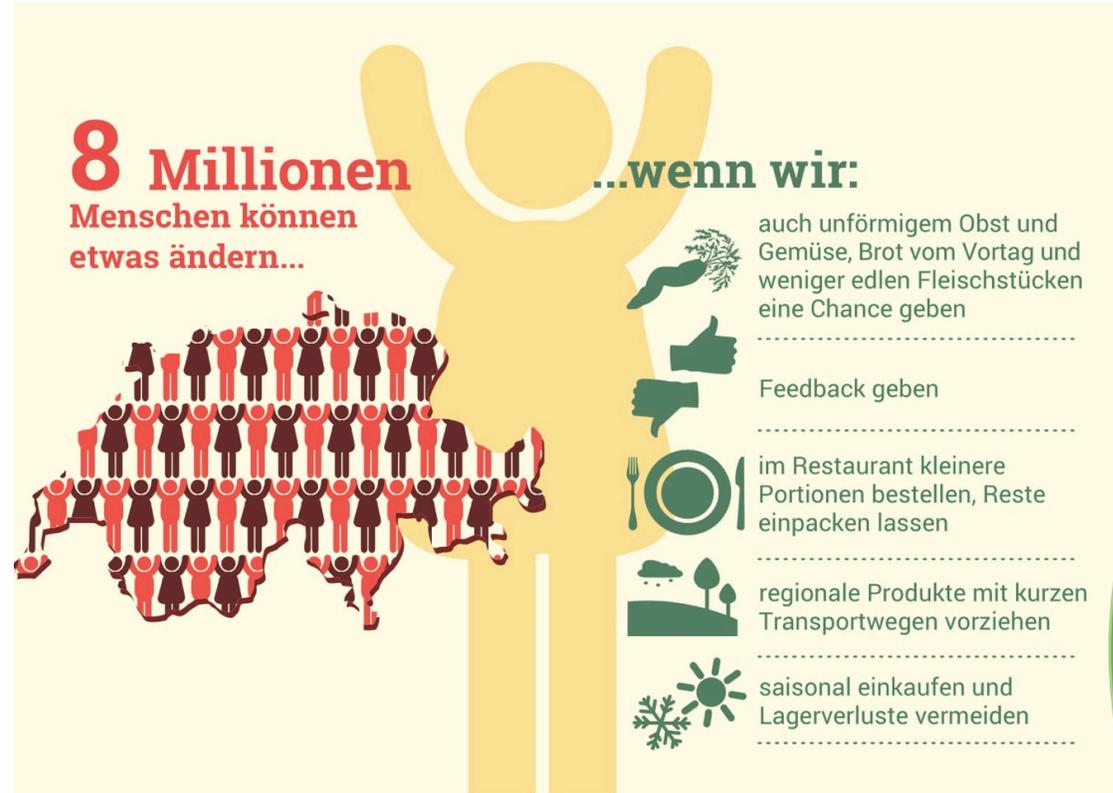
- Erstmals erarbeitete in der Schweiz ein nationaler Bürger:innenrat konkrete Empfehlungen zur Ernährungszukunft Schweiz und ein wissenschaftliches Expert Panel präsentierte Lösungen.
- Rund 80 von einem Marktforschungsinstitut zufällig ausgewählte Schweizer:innen haben über Monate hinweg Empfehlungen an die Politik zur Umstellung unseres Ernährungssystems erarbeitet.
- Dabei erhielt der Bürger:innenrat für Ernährungspolitik Informationen seitens landwirtschaftlicher Produktion, Verarbeitung und Handel, Umwelt- und Konsumentenorganisationen – sowie von Expertinnen und Experten aus den wichtigsten Schweizer Forschungsinstitutionen. Der Prozess wurde durch die ETH Zürich wissenschaftlich begleitet.
- **Die wichtigsten Ergebnisse:**
 - Es besteht Handlungsbedarf: Wie wir Nahrungsmittel produzieren und konsumieren, trägt zu Artenschwund, Klimawandel, Gewässerbelastung und Gesundheitsproblemen bei, mit gewaltigen gesellschaftlichen Kosten. Über den Import ist unsere Ernährungsweise eng verflochten mit Armut und Umweltzerstörung in den Herkunftsländer

Lösungsvorschläge:

Aufklärung der Konsumierenden, Veränderungen in der Preispolitik beim Detailhandel, der Förderung nachhaltiger Landwirtschaft sowie von Forschung und Ausbildung im Ernährungsbereich. Dabei soll mehr Ackerfläche für die menschliche statt tierische Ernährung genutzt, der Selbstversorgungsgrad der Schweiz erhöht und der bürokratische Aufwand gesenkt werden

Es geht...

8 Millionen
Menschen können
etwas ändern...



...wenn wir:

-  auch unförmigem Obst und Gemüse, Brot vom Vortag und weniger edlen Fleischstücken eine Chance geben
-  Feedback geben
-  im Restaurant kleinere Portionen bestellen, Reste einpacken lassen
-  regionale Produkte mit kurzen Transportwegen vorziehen
-  saisonal einkaufen und Lagerverluste vermeiden

Mit unserem Verhalten unterstützen wir alle Akteure, weniger Lebensmittel zu verschwenden.



3,7 Mio. HAUSHALTE

LANDWIRTSCHAFT

VERARBEITUNG

GASTRONOMIE

HANDEL

... durch Einkauf nachhaltiger, lokaler Produkte, weniger Food Waste zu Hause und im Restaurant und weniger Fleisch.



Wir können diesen Kreislauf durchbrechen
wenn wir von der Konsument:in zur Bürger:in
werden
und Selbstverantwortung übernehmen!

- <https://www.tagesanzeiger.ch/in-der-schweiz-wird-ein-drittel-des-stroms-verschwendet-372293269015>
- <https://mayagraf.ch/aktuell>
- <https://2019.agrarbericht.ch/de/umwelt/klima/treibhausgasemissionen-aus-der-landwirtschaft>
- https://schweiz-2050.ch/wp-content/uploads/2021/11/Faktenblatt_Landwirtschaft_Ernaehrung.pdf
- https://www.bafu.admin.ch/dam/bafu/de/dokumente/klima/fachinfodaten/kenngroessen_thg_emissionen_schweiz.pdf.download.pdf/Kenngroessen_2022_DE.pdf
- <https://www.bafu.admin.ch/bafu/de/home/themen/klima/zustand/daten/treibhausgasinventar/landwirtschaft.html>
- <https://www.bauernzeitung.ch/artikel/landwirtschaft/bericht-ueber-den-klimawandel-in-der-schweiz-das-steht-zur-landwirtschaft-drin-355248>
- <https://www.bafu.admin.ch/bafu/de/home/themen/abfall/abfallwegweiser-a-z/biogene-abfaelle/abfallarten/lebensmittelabfaelle.html>
- <https://www.blw.admin.ch/blw/de/home/politik/food-waste.html>
- <https://www.blw.admin.ch/blw/de/home/politik/agrarpolitik/ap22plus.html>
- <https://www.blw.admin.ch/blw/de/home/services/medienmitteilungen.msg-id-68787.html>
- <https://luzern-wird-klimaneutral.ch/ernaehrung/>
- <https://foodwaste.ch/was-ist-food-waste/>
- <https://www.regenwald-schuetzen.org/regenwald-wissen/regenwaldschutz/klimawandel-und-landwirtschaft>
- <https://www.kleinbauern.ch/agraroekologie/>
- <https://www.bafu.admin.ch/bafu/de/home/dokumentation/umweltbericht/umweltbericht-2018.html>
- <https://www.myclimate.org/de/informieren/faq/faq-detail/was-sind-co2-aequivalente/>
- <https://www.biovision.ch/projekt/ernaehrungszukunft-schweiz/>